

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 64 (2022)  
**Heft:** 403

**Artikel:** Fan-Sequels : warum filmische Fortsetzungen manchmal auch Subversionen sind  
**Autor:** Zürcher, Josefine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1035302>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

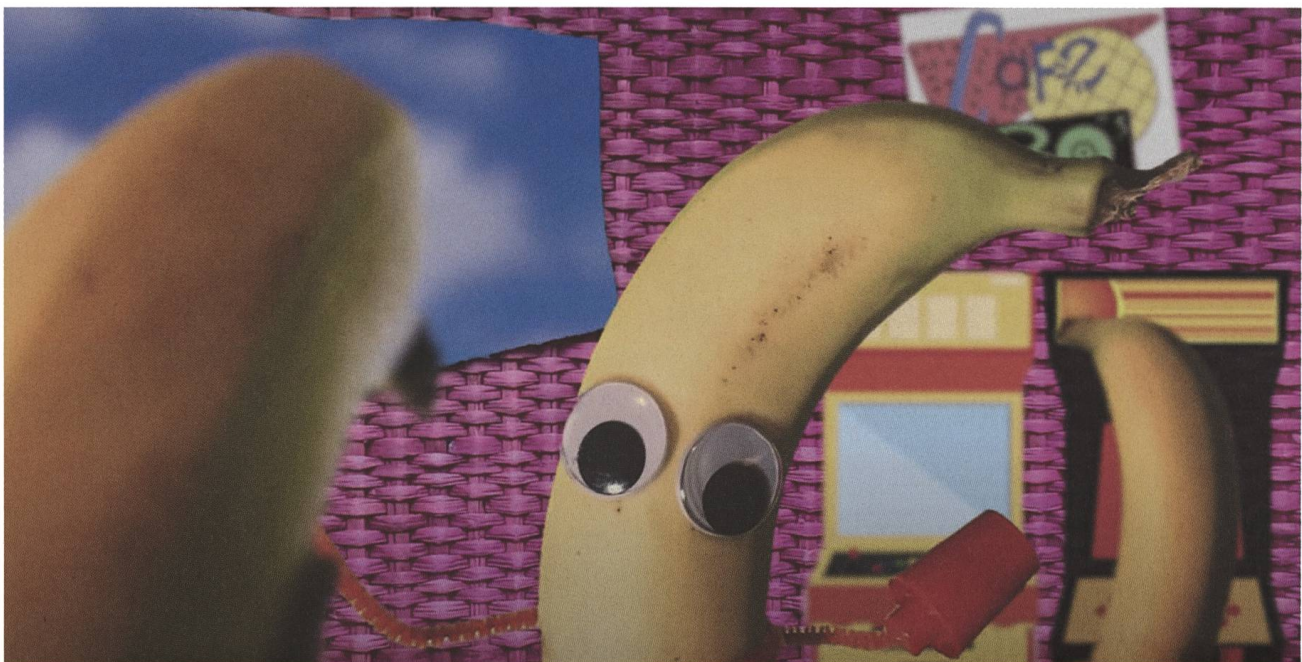
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fan-Sequels

**Warum filmische  
Fortsetzungen manchmal  
auch Subversionen sind.**



Project 88 – Back to the Future Too  
2020, Taylor Morden

TEXT Josefine Zürcher

Der Hunger nach Sequels ist so immens,  
dass oft auch Fans zur Kamera greifen.  
Dann lohnt es sich, genauer hinzuschauen.



The People's Joker von Vera Drew liegt irgendwo zwischen Re-Imagination und Parodie zu Todd Phillips' Joker aus dem Jahr 2019. Als Fan der Batman- und Joker-Filme hat es sich Drew zur Aufgabe gemacht, weitere Geschichten um diese Held:innen und Anti-Held:innen zu spinnen. Dabei liegt das Prinzip des Weitererzählens ja in der DNA der Sache. Schon Joker, die Vorlage, ist aus der Sphäre der Sequels und Prequels gegriffen, erzählte er doch die tragische Backstory des Jokers, des Antagonisten zu Batman.

In The People's Joker spielt Drew gleich selbst ihre Protagonistin, eine trans Frau, die im fiktiven Gotham als Comedienne arbeitet – so, wie es der Joker im Original versucht und kläglich scheitert. Statt eines testosterongeladenen Actionfilms ist so eine queere Coming-of-Age-Geschichte entstanden. Der Vorgänger Joker, der sich nach dem Release auch die Kritik hat gefallen lassen müssen, eine Männer-orientierte Geschichte zu erzählen, wird gegen den Strich gelesen.

kursierten. Filmliebhaber:innen waren mindestens so schockiert wie amüsiert, und der Spott des Internets liess nicht lange auf sich warten.

Als dann Pop-Ikone Lady Gaga offiziell als Harley Quinn gecastet wurde, schien das mit den geplanten Gesangseinlagen auch immer weniger abwegig. Zumindest wäre es ja schade, dürfte die exzentrische Sängerin, die man sich doch hervorragend als extravagante Harley Quinn vorstellen kann, im Film nicht ihr Talent unter Beweis stellen.

Und auch hier fragt man sich, inwiefern sich Joker: Folie à deux noch als Fortsetzung in die Reihe der Batman-Comics und -Filme stellen lässt. Meilenweit von Setting und Handlung von Batman entfernt, führt bereits Todd Phillips' Joker eine Existenz für sich. Sollte der Genrewechsel tatsächlich stattfinden und der Film mit neuen Gesichtern besetzt sein, wird bestimmt auch dieses Joker-Sequel erneut das altbekannte Gotham aufmischen können.

Joker 2019, Todd Phillips



Der Film wurde von anderen Fans finanziert. Dennoch hätte er es fast in die glamouröse Welt der Filmfestivals geschafft. Aber eben nur fast, denn nach nur einem Screening am Toronto International Film Festival diesen Herbst wurden alle weiteren Vorstellungen abgesagt: Es kam zu rechtlichen Problemen. Drew kämpft weiterhin darum, ihre alternative Joker-Story in die Kinos zu bringen, doch mit dem Riesen Warner Bros. als Gegner dürfte das schwierig werden.

### Fan-Sequels, die den Kanon «korrigieren» sollen

Bei Warner dürften sich die Gemüter hauptsächlich aus einem Grund erhitzen haben: Beim Konzern ist längst ein offizielles Sequel zu Joker geplant, was mit Blick auf all die Fortsetzungen und Remakes, die im DC-Universum im gefühlten Minutentakt gesponnen werden, niemanden verwundert. Ihr Plan hat auch schon für Aufsehen gesorgt. Joker: Folie à Deux soll 2024 in die Kinos kommen – als Musical. Das legen zumindest die Gerüchte nahe, die im Sommer 2022

Etwas klarer sind die Verhältnisse bei Breaking Bad. Dort geht es um den Chemielehrer Walter White, der sich langsam, aber sicher zum Drogenboss mausert. Kaum kam es nach fünf Staffeln zu einem fulminanten und clever abgeschlossenen Ende, da wurde mit Better Call Saul bereits von offizieller Seite die Prequel-Serie produziert. Doch den Produzent:innen und dem Publikum ging es wie Walter Whites Kund:innen: Sie wollten mehr.

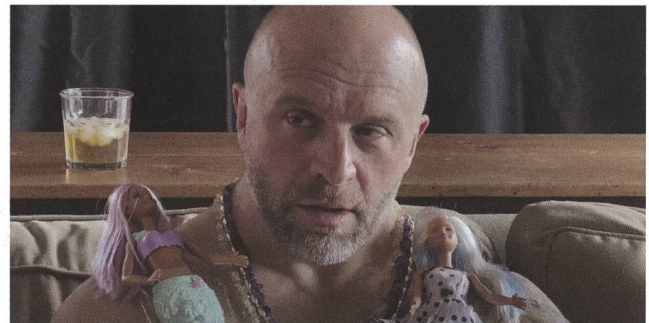
Mit El Camino erschien auf Netflix sodann eine Art Sequel in Spielfilmform zu Breaking Bad, in dem die eigentlich abgeschlossene Geschichte doch noch ein bisschen weitererzählt wurde. Gut für die Produktionsfirma Sony Pictures, welcher die Rechte an Breaking Bad gehören. Aber nicht gut genug für den eingefleischten Breaking Bad-Fan Lawrence Shepherd. Der versuchte 2015 nämlich, eine halbe Million Dollar zu sammeln, um sein eigenes Breaking Bad-Sequel zu kreieren. «Anastasia» sollte seine Fortsetzung heissen und dort anschliessen, wo die offizielle Serie so dramatisch ihr Ende gefunden hat. Mit Hauptfigur Walter Whites Tod.



Doch bei dem ambitionierten Plan gab es ein Problem: Shepherd ist nur einer von Millionen von Zuschauer:innen. Mit der Produktion von Serien hat er rein gar nichts am Hut. Kein Wunder, dass das Crowdfunding der 500 000 nicht zustande kam und das Projekt schliesslich mit nur ein paar Tausend gespendeten Dollar versandete.

Fan zu sein, reicht eben meistens doch nicht, um ein Sequel herzustellen. Etwas Expertise – wie bei Vera Drew – braucht es schon. Ausser man befindet sich sowieso schon in einer Ausnahmesituation, wie im Corona-Lockdown im Frühling 2020. Dann entstand nämlich Project 88 – Back to the Future Too, eine komplett Fan-gemachte Fortsetzung zu Back to the Future II. Über 300 Menschen aus neun Ländern kreierten die Szenen bei sich zuhause, mit dem, was sie eben so zur Verfügung hatten. Das Ergebnis ist eine absurde und unterhaltsame Hommage.

Project 88 – Back to the Future Too  
2020, Taylor Morden



### Neue Perspektiven im Mockbuster

Ganz und gar auf inoffizielle Sequels spezialisiert ist die australische Firma The Asylum. Einer der Coups aus deren Produktion ist die Fortsetzung von Titanic (1997). Wobei der Begriff «Fortsetzung» nicht ganz passt. Der Film heisst zwar Titanic II, wiederholte 2010 aber die ganze alte Geschichte, anstatt sie fortzuerzählen. Neues Jahr, neues Schiff, neuer Eisberg, neue Naturkatastrophe, aber dieselbe Tragödie. Das war das einfache Rezept hinter dem Film. Und das Resultat? Fast wie bei James Camerons Titanic, nur alles viel schlechter und viel billiger.

Wenn es um Filme geht, die offensichtlich von anderen abgekupfert sind, ist oft von «Mockbuster» die Rede. Das sind billige Imitationen eines Blockbusters, die durch die Assoziation mit dem erfolgreichen Original möglichst viel Publikum anlocken wollen. Genau wie bei den Fan-produzierten Sequels sind hier also lediglich Name und Idee weitergewandert, ohne dass die ursprünglichen kreativen Kräfte, geschweige denn die Rechteinhaber:innen, involviert wären.

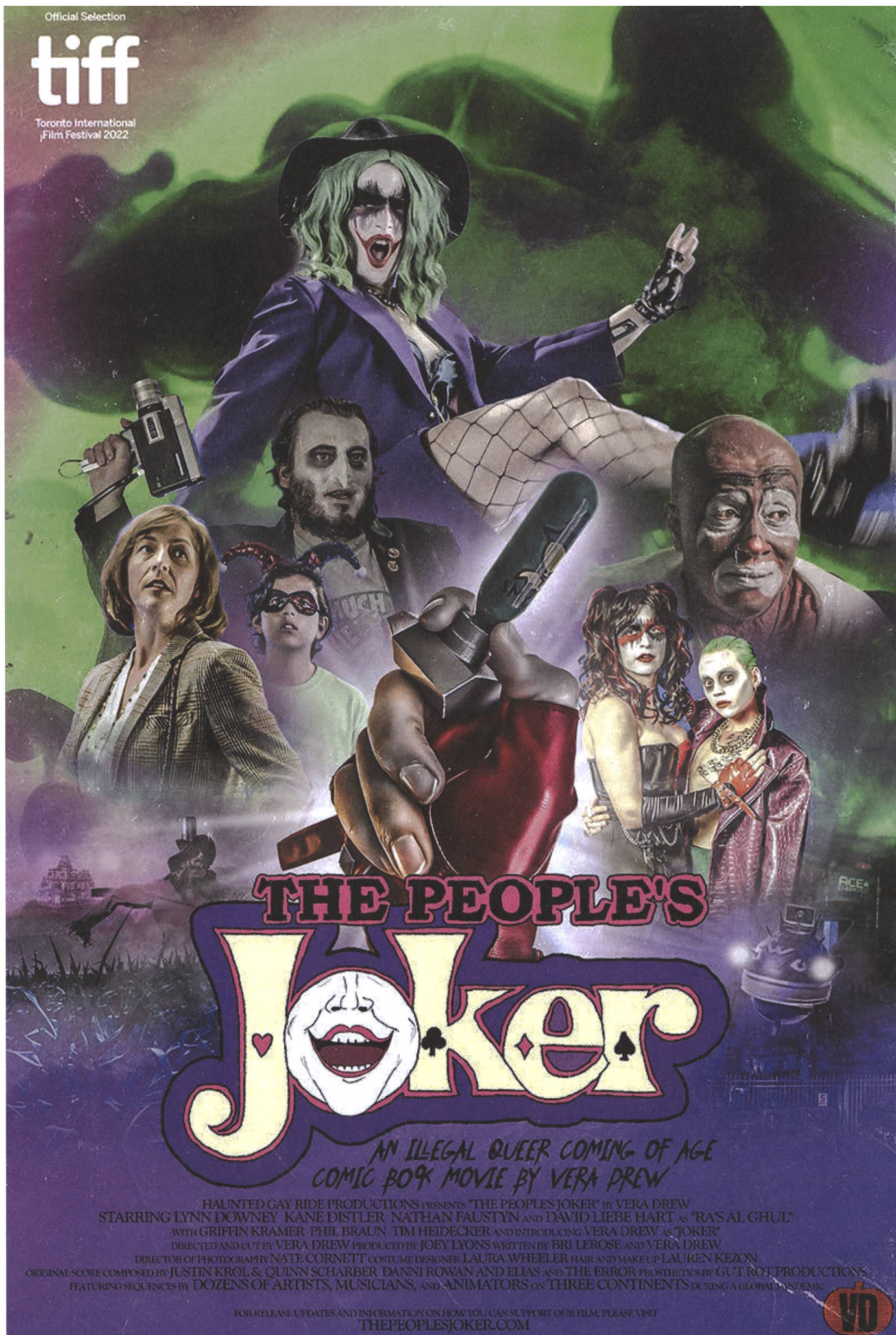
**Die Aneignung  
bekannter  
Geschichten  
ermöglicht  
Figuren und  
Storylines, die  
ihrer Zeit  
voraus sind.**



Official Selection

tiff

Toronto International  
Film Festival 2022



The People's Joker 2022, Vera Drew

HAUNTED GAY RIDE PRODUCTIONS PRESENTS "THE PEOPLES JOKER" BY VERA DREW  
STARRING LYNN DOWNEY KANE DISTLER NATHAN FAUSTYN AND DAVID LIEBE HART AS "RA'S AL GHUL"  
WITH GRIFFIN KRAMER PHIL BRAUN TIM HEIDECKER AND INTRODUCING VERA DREW AS "JOKER"

DIRECTED AND CUT BY VERA DREW PRODUCED BY JOEY LYONS WRITTEN BY BRI LEROSE AND VERA DREW

DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY NATE CORNETT COSTUME DESIGNER LAURA WHEELER HAIR AND MAKE UP LAUREN KEZON

ORIGINAL SCORE COMPOSED BY JUSTIN KROL & QUINN SCHARBER DANNI ROWAN AND ELIAS AND THE ERROR PROSTHETICS BY GUT ROT PRODUCTIONS  
FEATURING SEQUENCES BY DOZENS OF ARTISTS, MUSICIANS, AND ANIMATORS ON THREE CONTINENTS DURING A GLOBAL PANDEMIC

FOR RELEASE UPDATES AND INFORMATION ON HOW YOU CAN SUPPORT OUR FILM, PLEASE VISIT  
[THEPEOPLESJOKER.COM](http://THEPEOPLESJOKER.COM)





Produzenten und Verleiher wie The Asylum haben sich aus diesem Prinzip ein Geschäft gemacht: Man kopiert mit geringem Budget, assoziiert sich via Namen mit einem hochwertigeren Original und reitet auf der Welle mit. So verwundert es auch nicht, dass sich The Asylum schon von Warner Bros., Metro-Goldwyn-Mayer und den anderen grossen Firmen allerlei Klagen wegen Urheberrechtsverletzungen eingehandelt hat. Ein Problem, dem sich ja auch die Fan-Produktionen stellen müssen.

Nicht immer geht es bei Mockbustern aber nur ums Geld. Verlässt man das Filmmekka Hollywood, so stellt sich heraus, dass es auch in anderen Ländern eine regelrechte Flut an inoffiziellen Sequels gibt. Kaum war

Dadurch findet ein Perspektivenwechsel statt. Während die Mainstream-Produktion trotz ausschliesslich Schwarzem Cast immer wieder in koloniale Perspektiven verfällt, wird Afrika im Mockbuster auch tatsächlich aus afrikanischer Perspektive erzählt.

Auch eine Fortsetzung von offizieller Seite zu produzieren, lag nahe, befinden sich die Black Panther-Geschichten doch im unübersichtlichen Marvel-Comics-Labyrinth. Marvels Black Panther: Wakanda Forever wurde auch deshalb heiss erwartet, weil er wohl einer der wenigen diesjährigen Filme ist, die die angeschlagene Kinobranche wieder etwas über Wasser halten könnten. Denn mindestens so häufig, wie man in den vergangenen Monaten bereits über den Plot des



Black Panther: Wakanda Forever 2022, Ryan Coogler

Black Panther – mit einer Milliarde Dollar Umsatz ein Riesenhit – global über die Kinoleinwände geflimmert, erschien 2018 auch schon Wakanda Forever, eine nigerianische Version. Eine offizielle Fortsetzung, Black Panther: Wakanda Forever, lief wiederum Anfang November dieses Jahres als Box-Office-Hit an.

Nollywood, wie man die produktionswütige Filmindustrie Nigerias in Anlehnung an das kalifornische Vorbild nennt, hatte dieser offiziellen Version weit vorausgegriffen: Nur einen Monat nach Black Panther erschien dort nicht nur Wakanda Forever, sondern auch Wakanda Forever 2; beide sind nun auf Youtube frei zugänglich. Der Hunger nach noch mehr Black Panther war gross, denn innert Kürze verzeichneten die unautorisierten Versionen Hunderttausende Klicks.

Die Nollywood-Version webt geschickt afrikanische Traditionen wie Voodoo in die Geschichte ein.

Sequels spekuliert hat, wurden bereits Kalkulationen vorgenommen, wie viele Millionen Dollar der Film an seinem Eröffnungswochenende wohl einbringen würde. So wurden die Trailer auf neue Figuren und mögliche Handlungsstränge ebenso akribisch untersucht wie auf die Anzahl Klicks, die möglicherweise bereits auf den Kinoerfolg hinweisen könnte.

À propos jenseits Hollywoods: Auch in Italien sind inoffizielle Fortsetzungen, besonders von Horrorfilmen, verbreitet. Denn dort sind die Urheberrechtsgesetze etwas lockerer. Ein Beispiel ist Zombi 2, der als inoffizielles Sequel zu George A. Romeros Dawn of the Dead vermarktet wurde, aber mit dessen Geschichte wenig zu tun hat. Noch obskurer ist Cruel Jaws von Bruno Mattei, der 1995 direkt auf Video erschien. Der Horrorfilm wurde auch als Jaws 5: Cruel Jaws vermarktet. Sowohl Titel als auch Inhalt verweisen auf den



US-Klassiker Jaws. Auch hier halfen Italiens Gesetze, die es erlauben, jeglichen Film als Fortsetzung eines anderen zu vermarkten, eine Version eines Klassikers, die sich irgendwo zwischen Trash und Unterhaltung bewegt, ins Leben zu rufen.

### Zwischen Aneignung und Erzählen

Eines ist klar: Sowohl Filmemacher:innen als auch Zuschauer:innen scheinen ein unstillbares Verlangen nach Weiter- oder Wiedererzählungen zu haben. Und so machen sie es sich zur Aufgabe, gewisse Geschichten umzudrehen, durchzuschütteln und nochmals neu aufzurollen oder einfach ad absurdum weiterzuführen.

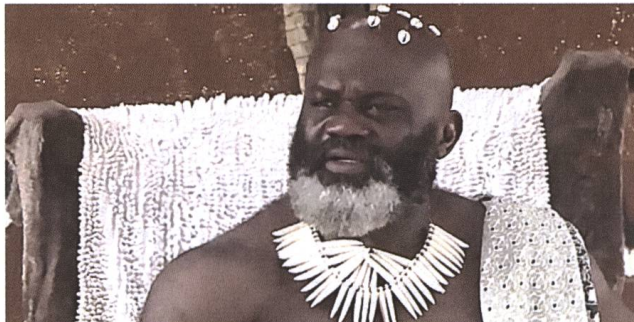
Das Beispiel aus Nigeria oder Drews Joker-Version beweisen aber, dass es sich lohnen kann, inoffizielle Fortsetzungen und Mockbuster nicht einfach als Trash abzutun.

Denn wie Vera Drews alternativer Joker wunderbar illustriert, ermöglicht die Aneignung bekannter Geschichten Figuren und Storylines, die ihrer Zeit voraus sind. So wird inmitten einer noch immer heteronormativen und patriarchalen Filmindustrie, die in Sachen Diversität einiges aufzuholen hat, der Joker zur trans Frau, Gotham City zur bunten, queerfreundlichen Parallelwelt.

Das macht Drews Film zu weit mehr als einem Abklatsch: Sie hat, wenn es um Diversität und Offenheit für andere Lebensentwürfe geht, Hollywood nämlich in grossen Schritten überholt. Sie versprach ihren Twitter-Follower:innen, dass alle ihren Film früher oder später zu sehen bekommen werden. Eine Kampfansage an Warner Bros., aber auch ein Versprechen an marginalisierte Gruppen, dass sie sich selbst in Filmen repräsentiert sehen werden.

Ob The People's Joker nun in die Kinos kommt oder nicht: Er hat enorm wichtigen symbolischen Cha-

Wakanda Forever  
2018, Ifanyi Ononye, Anene Emeka



Die Frage ist, ob Drews Film noch der grosse Durchbruch gelingen könnte. Nichts ist unmöglich: Auf der Website Fanfiction.net beispielsweise werden schon lange Re-Imaginationen bekannter Filme, Fernsehserien und Franchises publiziert. Meistens passiert das in Form von Texten, manchmal auch in Form von Comics.

In einem solchen Umfeld ist «Fifty Shades of Grey» entstanden. Zuerst handelte es sich bei E.L. James' Texten «nur» um Fanfiction zur Vampir-Saga Twilight. Aber bald erkannte die Autorin das Potenzial ihrer eigenen Arbeit. Sie änderte Figuren und Schauplätze ab, um sich juristische Komplikationen zu ersparen, und suchte sich einen Verlag. Die restliche Genese der Blümchen-BDSM-Fantasie ist Geschichte.

Es hantieren also durchaus nicht nur grössenwahnsinnige Privatleute wie Lawrence Shepherd mit dem geistigen Eigentum anderer Leute. Und nicht immer ist das Resultat so albern wie Titanic II. Immer wieder gelingt Fans auch das Kunststück, aus Vorhandenem etwas herzustellen, das für sich stehen und interessieren kann. Das Potenzial ihrer Verfahren ist somit enorm, die Drohung seitens offizieller Produktionen ebenso.

rakter. Dem steht die Nollywood-Produktion Wakanda Forever in nichts nach. Die kreative Freiheit und der Mut einzelner Personen, eine Geschichte zu nehmen und zurechtzubiegen, darf nicht unterschätzt werden. In dieser Freiheit liegt die Kraft der Kunst.

Und wenn wir ehrlich sind, tun die grossen Studios ja auch nichts Anderes als abkupfern und abändern. Wenigstens ein bisschen Recht hatte Lawrence Shepherd schon, als er sagte, er könne zwar nicht die einzigartigen Ideen aus Breaking Bad kopieren. Aber Leichen am Boden und Polizeieinsätze? Das habe es doch schon tausend Mal gegeben, und wenn er das kopiere, werde ihn niemand verklagen können. Das hätten die Macher:innen der Serie ja auch nicht erfunden.

Stimmt. ■